

13.10. 2003

Einführung in das Studium der Kultur- und Sozialanthropologie

Literaturliste in der Handbibliothek, Kopieren!
Buchtipps: Eriksen T.H., „Small places, large issues“
Zitate im Eriksen-Buch
Folien in der Fachbibliothek

*Thomas Hylland **Eriksen*** – Vergleich und Kontext
„Social and cultural anthropology has the whole of human society as its field of interest and tries to understand the connections between the various aspects of our existence.“

Sozial- und Kulturanthropologie behandelt das Ganze einer Gesellschaft, die Gesamtheit menschlicher Gesellschaften, und stellt Verbindungen her.

Gemeinsamkeiten aufzuzeigen ist ein wesentlicher Teil des Faches.

*Claude **Levi-Strauss*** (1908-)
Er vertritt den komparativen Ansatz
Beschäftigt sich damit, wie verschieden Menschen sein können, aber auch was ihnen gemeinsam ist. Der Schwerpunkt liegt auf rezenten Erscheinungsformen und Manifestationen.
Manifestationen:
Religiöse, kulturelle, ökonomische, gesellschaftliche, politische Ausdrucksformen.

*Clifford **Geertz*** (1926-)
Wenn wir herausfinden wollen was den Menschen ausmacht, finden wir es in dem was der Mensch ist, und das ist sehr unterschiedlich.

Statistischer Schatten:
Man sollte nicht nur mit quantitativen Daten arbeiten sondern auch mit qualitativen.

Es werden Beziehungen in und zwischen den Gesellschaften untersucht.
Es gibt weit gefächerte Fragen, aber in kleinen gesellschaftlichen Ebenen.

Ethnologie ist eine Geistes- und Sozialwissenschaft.
Ethnologie ist auch eine empirische Wissenschaft. Bezieht sich auf Erfahrung. Daten über Vorgänge in der Realität. Daten werden zum Großteil selbst erhoben.

Völkerkunde

Begriff wurde 1770 in Deutschland geprägt, im Rahmen der Geographie und der Geschichtswissenschaft. Betont das Volk, die Völker. Ist eine

Wissenschaft die sich mit fremden Völkern befasst, im Unterschied zu der Volkswissenschaft.

Bezeichnung bleibt auf den deutschen Sprachraum beschränkt, ist veraltet. Umfasste auch die Humanbiologie, die Archäologie....

Ethnologie

Ist die griechische Umschreibung des Begriffs Völkerkunde. Ethnos = das Volk. Ethnos ist unpräzise.

Englische Bezeichnung ist ethnology, damit ist die historische Orientierung gemeint. In Frankreich und den USA bedeutete der Begriff auch Rassenkunde.

Ethnographie

Ethnos, und graphie = schreiben

Beschreibung einer Gesellschaft, Region....

Der Begriff ist in England und Frankreich durch cultural and social anthropology ersetzt worden.

Der Begriff Anthropologie war im deutschsprachigen Raum schon besetzt.

Social anthropology

James Frazer

Schwerpunkt in GB lag auf rezenten sozialen Beziehungen und im Kulturvergleich.

Frazers Nachfolger vertraten den komperativen Ansatz.

Bronislaw Malinowski

Reginold Radcliff-Brown

Gründungsväter der social anthropology

Edward E. Evans-Pritchard

Verwandtschaft, Sozialstrukturen

Radcliff-Brown

Führte eine der ersten langen Feldforschungen durch, teilnehmende Beobachtung. Mitbegründer des Funktionalismus. Forderte eine naturwissenschaftliche Strenge, man muss einen Plan haben, Ergebnisse müssen überprüfbar sein.

Schwerpunkt: Untersuchung von Institutionen. Wie wirken Institutionen zusammen? Wie schaut die Beziehung der Institution zum gesellschaftlichen Ganzen aus?

Social anthropology ist nicht gleich Sozialanthropologie.

Cultural anthropology

Franz Boas (1858-1942)

Anthropology

- Cultural Anthropology: Ethnology, Archaeology, Linguistics

- Physical Anthropology

Boas:

Schwerpunkte:

Ausweitung der Ethnographie. Erlernen außereuropäischer Sprachen. Wendet sich gegen Kulturvergleich. Kann man nur machen wenn man den Kontext ausreichend darstellen kann.

Jede Kultur hat ihre eigene Geschichte. Er wendete sich gegen den Evolutionismus. Kulturrelativistische Auffassung.

Weiter Schwerpunkt: Untersuchung von Symbolen.

Kultur- und Persönlichkeitsforschung:

Ruth Benedict (1887-1948)

Buch „Urformen der Kultur“, „Patterns of culture“. Kultur ist ein Gebäude aus Denken und Handeln.

Margret Mead (1901-1978)

Buch „Coming of Age in Samoa“, „Jugend und Sexualität in Samoa“

20.10.2003

Feldforschung, Beginn der ökonomischen Anthropologie

Ethnographische Daten lieferten Reisende. Beschäftigung mit praktischer Arbeit und Theorien ist keineswegs ein Widerspruch.

Die Notwendigkeit von empirischer Forschung wurde erkannt.

Bornislaw Malinowski (1884-1942) war der erste der eine Methode entwickelte. Er interessierte sich sehr früh für Australien. Er kam aus Krakau, war aber österreichischer Staatsbürger. Ihm drohte Internierung in Australien, wurde dann an der Heimreise gehindert.

Forschung in Britisch-Neuguinea

Die Ethnologie ist eine neue Wissenschaft geworden, vor allem durch seine Arbeiten.

Er hat **6 Veränderungen** vorgenommen

- 1) In der Gemeinschaft, die man erforscht auch selbst zu leben
- 2) Ganz konkrete Fragestellungen für die jeweiligen Gesellschaften. Hat sich v.a. dem Verhältnis von Religion, Magie und Wirtschaft gewidmet.
- 3) Er konzentrierte sich auf die Gegenwart der Trobriander. Er entschloss sich für einen funktionalistischen Ansatz.
- 4) Er erlernte die Umgangssprache -> Möglichkeit in die Gedanken- und Gefühlswelt einzudringen.
- 5) Direkte Beobachtungen des indigenen Alltagsleben.
- 6) Völlig neuer Schreibstil

Diese Punkte machten Revolution aus.

Die Vorgangsweise wird als teilnehmende Beobachtung bezeichnet. Er war ein Begründer der empirischen Forschung.

Die Trobriander waren ausgezeichnet Seeleute – deswegen Argonauten.

Überseereisen: Waren zeremonielle Unternehmungen, ein weit gefächertes Tauschsystem, beruht auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit.

Malinowski war Mitbegründer des Funktionalismus. Er argumentierte gegen jene, die ein festgefahrenes von „den Wilden“ hatten.

In vielen Gesellschaften (auch bei den Trobriandern) gibt es keine eigene Bezeichnung für Wirtschaft, weil Wirtschaft nicht getrennt von anderen Beziehungen gesehen werden kann.

Es gibt verschiedene Formen des Austausches bei den **Trobriandern**. Man ist durch Kula-Distrikt draufgekommen.

Verschiedene Inseln, zwischen Papa Neuguinea und Salamon-Inseln.

Kula ist eine bestimmte Form des Austausches.

2 Artikel werden getauscht: Soulava (rote Muschelketten) im Uhrzeigersinn, Mwali (weiße Muschelarmbänder) gegen den Uhrzeigersinn.

Die Gesellschaften in diesem Bereich sind **matrilineare** Gesellschaften. Sie folgen der weiblichen Linie. Frauen haben eine unabhängige Position, eine wichtige Stellung. Sie haben einen großen Einfluss auf Grund magischer Fähigkeiten, Hexerei. Der Mutterbruder hat eine entscheidende Rolle für die Kinder der Schwester, eine Art Vaterrolle. Die Beziehung zwischen Kind und Mutterbruder ist eine Beziehung des Gesetzes und des Respekts. Der leibliche Vater ist für das Kind wie ein guter Freund, eine Beziehung der Gefühle.

Die Gartenkultur spielt eine große Rolle. Das Dorf ist die wichtigste soziale Einheit.

Es gibt **2 wichtige Institutionen:**

- 1) Dorfautorität
- 2) Autorität des totemistischen Clans.

Wenn jemand Clan- und Dorfchef ist sind ihm die umliegenden Dörfer tributpflichtig, sie müssen Abgaben leisten. Den größten Teil der Abgaben verwendet er für Feste.

Exogam = Heiratspartner von außerhalb des Clans sein

Kula

Jedes Detail ist festgelegt. Nahezu in jedem Dorf und jeder Insel nehmen Männer (keine Frauen!) an Kula teil. Jede Transaktion ist festgelegt, reguliert. Binnenkula und Überseekula.

Prinzip = Gabe – Annahme – Gegengabe

Die Transaktion hört nie auf, „einmal im Kula, immer im Kula“. Es ist ein zeremonieller Austausch. Alles andere sind sekundäre Aktivitäten.

Es ist durch ein traditionelles Recht festgelegt und von Riten begleitet. Kula verbindet die Menschen mit unterschiedlichen Sprachen und Kulturen. Jedes Objekt im Kula hat eine bestimmte Geschichte. 1 gewöhnlicher Trobriander hat meist so um die 10 Geschäftspartner.

Wert der Gegenstände

„The main point of difference is, that the Kula goods are only in possession for a time, whereas the European treasure must be permanently owned in order to have full value“

Bedeutung der Übersseebeziehungen

Es gibt **2 Kategorien** von Partnern:

- Dem man Ketten gibt
- Dem man Armbänder gibt

Der Kula Partner muss darauf warten einen gleichwertigen Gegenstand zu bekommen. Die Waren bleiben nur 1-2 Jahre in Besitz.

Vaga = Eröffnungsgabe

Yotile = Ausgleichsgabe (was man zurückbekommt)

Basi = Zwischengabe (Gabe um Lücke der Verpflichtung zu füllen)

Kudu = Schließungsgabe

Innerhalb der Expedition gibt es **4 Gruppen von Teilnehmern:**

- 1) Taliwaga (Meister des Kanus)
- 2) Usagelu (Mitglieder der Crew)
- 3) Silasila (Junge Männer im Kanu)
- 4) Dod`u (Kleine Söhne)

Mauss:

Austausch ist untrennbar mit Allianzpolitik der Geschäftspartner verbunden.

Die Gabe wird als „gift“ bezeichnet. Viele Gesellschaften werden als „Gift economies“ bezeichnet -> Verteilung von Gütern

„If it is the case that friends make gifts, gifts make friends as well“ (Marshall, Sahlins)

27.10.2003

80 verschiedene Formen des Tausches festgestellt.

Kriterien der gift economies:

- Es gibt keinen fixen Preis
- Gegengabe/Geschenk (return gift) sollte nicht gleichzeitig gegeben werden
- Prozess ist dreiteilig (Gabe – Annahme – Gegengabe)

Auch in der Zeit von Maslinowski:

Marcel Mauss (1872-1950)

„L`Essais ur le dan“ (1925) „Die Gabe“

Hat gift economies untersucht. Bezeichnet Gaben als totale soziale Phänomene, betreffen nicht nur Familien sondern sind Allianzen über weite Entfernungen. Die Verpflichtung zu geben ist auch die Verpflichtung zu nehmen. Hat sich wenig um Produktionsverhältnisse gekümmert.

Ansätze sind immer wieder aufgenommen worden.

Marilyn Strathern: The Gender of the gift: Problems with women and problems with society in Melanesia. 1988

Annette Weiner: Inalienable Possessions: The Paradox of keeping-while-giving (1992)

Legt Fokus auf Bedeutung des Austausches von Gütern zwischen den Frauen.

Weiblicher Reichtum ist bei Trauerzeremonien wichtig. Ein mögliches Loch an Verpflichtungen des/der Verstorbenen wird von Frauen übernommen. Magie rund um Kula-Frauen spielt eine große Rolle, auch bei Vorbereitungsarbeiten. Müssen während des Kula bestimmte Tabus einhalten. Wohlstand eines Häuptlings hängt vom Clan der Frauen ab.

Britische Sozialanthropologie ist in Folge davon ausgegangen, dass Sozialanthropologen mindestens 1 Jahr Feldforschung machen müssen. Man hat dabei oft abgeschlossene Bereiche (Stadtteile....) untersucht – Wurde dann kritisiert.

Durch verschiedene Ansätze kann man nicht mehr von stark begrenzter Lokalität ausgehen. Man untersucht heterogene Gesellschaften, komplexe Lokalitäten. Es ist notwendig, an mehreren Orten Feldforschung zu betreiben.

Hannerz: „Man soll die Wurzeln untersuchen“

Konstruktion des Feldes ist schwierig. Welche Gruppe will ich erreichen, wie gestalte ich mein Feld?

Claude Levi-Strauss (1908 -)

Großer Bewunderer von Marcel Mauss.

1908 in Brüssel geboren, kam über Philosophie zur Ethnologie. Studierte Philo, Rechtswissenschaften, Soziologie. Als Professor für Soziologie in Uni in Sao Paulo.

Expeditionen nach Caduevo u. Bororo, indianische Gruppen im Mato Grosso in Brasilien. Untersuchte Nambikwara und Tupi-Kawahib in

Zentralbrasilien. 1959 Lehrstuhl für Anthropologie. „Westliche Zivilisation ist anderen Kulturen nicht überlegen“.

Eine der wichtigsten Werke: „Die elementaren Strukturen der Verwandtschaft“, „Traurige Tropen“.

Gilt als Hauptvertreter des Strukturalismus. Mythenforschung 4 Bände „Das Ende des Totemismus“ (1965)

Hat theoretische Ansätze und eigene Untersuchungsmethoden entwickelt. Kern des Strukturalismus. Mythenforschungen, 4 Bände

„Das Ende des Totemismus“ (1965)

Hat theoretische Ansätze und eigene Untersuchungsmethoden entwickelt.

Kern des Strukturalismus: Suche nach meist unbewussten Strukturen. Gelten nicht für eine bestimmte Entwicklungsstufe sondern sind überall vorhanden. Es gibt viele Kritiker des Strukturalismus

„Traurige Tropen“ hat Bedeutung für:

- Wissenschaft: empirisch/ethnographisch/theoretisch (Strukturalismus)
- Das Reisen
- Ethnologische Reflexion über den Beruf des Ethnologen

Ethnograph soll in fremde Gesellschaft nicht eingreifen.

Feldforschungen in Brasilien:

Hat Gesicht- und Körperbemalungen untersucht. Hat auch soziale Systeme untersucht. Auf soziologischer Ebene ist Struktur vorhanden, bestimmt auch die Stile.

Die Gesamtheit der Traditionen, der Bräuche eines Volkes bilden ein System, sind durch ein Ziel gekennzeichnet. Systeme sind begrenzt. Menschliche Gesellschaft schafft niemals etwas absolut Neues. Forschungen sollen dazu dienen, ein theoretisches Modell einer Gesellschaft aufzuzeigen.

Sprachliche Anregungen:

Ferdinand de Saussure: „la langue et la parole“

Jedes Wort hat ein bestimmtes Klangbild, damit ist auch ein Konzept verbunden, das beim Zuhörer entsteht. Wir nehmen auch ein gewisses Konzept wahr, was z.B. das Wort Vater bedeutet.

Edmund Leach (1910-1989) „Kultur zu realem Geschehen ist wie Partitur zur Orchesterveranstaltung“

Louis Dumont (1911-1999) Theorie über soziale Integration, symbolische Bedeutung.

In Frankreich war der Strukturalismus eine Alternative zu herrschenden Theorien. Pierre Bourdieu war Kritiker und Vertreter des Strukturalismus.

24.11.03

Politische Anthropologie

Grundgedanken von Erikson (Small places, large issues, S57)

Politik ist verbunden mit Macht. Macht von sozialen Institutionen und Macht von Menschen auf Menschen.

Politik hat auch mit der Prävention von Gesetzlosigkeit und Unsicherheit zu tun. Politik gibt es in allen Gesellschaften. In modernen Gesellschaften ist es leicht ein System zu erkennen, in anderen Gesellschaften ist es schwer, weil Politik oft mit Verwandtschaft und Religion verbunden ist. Politik kann nicht isoliert betrachtet werden.

Sinnvoller ist die Suche nach politischen Entscheidungsprozessen. Von wem werden sie gemacht? Wer ist betroffen? Welche Sanktionen gibt es?

Sinnlos: Geschriebene Texte über Normen und Gesetze. Gesetze sind oft mündlich überliefert, existieren parallel zum staatlichen Recht. Verhältnis Gewohnheitsrecht-staatliches Recht führt zu Konflikten.

Klassische politische Anthropologie ab den 40-ern in Großbritannien.

Warum zerfallen Gesellschaften ohne zentrale Autorität nicht? – war die zentrale Frage.

Heute: Wie sehen Beziehungen zwischen Gesellschaften und Staat aus?

Welche Form des Widerstands gegen staatliche Systeme gibt es?

Akephale Gesellschaften: Ohne Führung, ohne politische Instanz

Wie regeln sie Konflikte ohne Gesetzestexte?

Erstaunlich: Haben strukturelle Stabilität erreicht, die oft länger andauert als bei manchen europäischen Institutionen.

2 Perspektiven, wie ich herangehe:

1. Systematische Perspektive: Schaut sich an, wie verschiedene soziale, religiöse Bereiche zusammenhängen, wie gesellschaftliches System aufgebaut ist.
2. Perspektive der Akteure: Welche Strategien gibt es, um Interessen in der Gemeinschaft durchsetzen zu können? Wer wählt welche Strategien aus?

Ad1.) Max Weber „Wirtschaft und Gesellschaft“.

„Macht bedeutet jede Chance, innerhalb einer sozialen Beziehung den eigenen Willen auch gegen Widerstand durchzusetzen, gleichviel worauf diese Chance beruht“

„Herrschaft soll heißen die Chance, für einen Befehl bestimmten Inhalts bei angehbaren Personen Gehorsam zu finden“

Einfluss ist eine mildere Form von Macht, setzt Fügsamkeit und Duldung voraus.

Bereiche:

Macht und Machtlosigkeit

„muted groups“ (verstummte Gruppen)

Sind machtlos weil es an Information, Kommunikationskanälen fehlt.

Foucault: „Machtlose Gruppen werden durch den dominanten Diskurs einer Gesellschaft unterworfen“

Macht in einer Gesellschaft kann auf mehreren Ebenen untersucht werden:

- Ebene der Entscheidungsprozesse
- Ebene der Nicht-Entscheidungen (Werden nicht umgesetzt)
- Ebene der „muted“ powerless groups (Interessen erreichen nie die Ebene der Verhandlungen, haben keine Stimme im öffentlichen Leben. Studien haben gezeigt, dass diese Gruppen Strategien entwickeln um doch Entscheidungen zu haben. J. Scott 1985: Formen des Widerstands: Heuchelei, Sabotage, Diebstahl.....

Fallbeispiele:

Melanesien/Polynesien

Maurice Godelier: „Die Produktion der großen Männer. Macht und männliche Vorherrschaft bei den Baruya in Neuguinea!

Marshall Sahlins: Poor man, rich man, big man, chief. Political tribes in Melanesien Society”

Traditionelle **melanesische Gesellschaft** besteht aus dörflichen Einheiten. Politische Integration erfolgt auf Dorfebene. Führer der dörflichen Einheiten sind die „Big man“.

Big Man: Guter Redner, hat Position rein aufgrund persönlicher Errungenschaft, verfügt über Besitz, ist ein guter Krieger, eine dominierende Persönlichkeit, er löst Konflikte, kümmert sich um interne Belangen der Gruppe.

In jedem Dorf gibt es einen Wettstreit von Männern, die Big man werden wollen. Es ist eine gewisse Taktik dahinter. Er versucht große Verwandtschaft, viele Frauen zu haben. Er versucht durch Austausch von Geschenken mit vielen Personen in Kontakt zu kommen. Der big man muss die Führungsrolle immer wieder unter Beweis stellen. Er muss großzügig sein, Güter umverteilen. Hat keine Befehlsgewalt, keinen Anspruch auf Güter oder Abgaben. Es ist kein Amt, das vererbbar ist.

Ausnahme: **Baruya**

17 Dörfer, ca. 2000 Menschen. Akephale Gesellschaft, patrilinear, patrilokal. Eindeutige Geschlechterhierarchie der Männer. Frauen haben keinen eigenen Besitz, sind aus allen Entscheidungsprozessen ausgeschlossen. Wichtig ist Feldbau, Schweinezucht, Produktion von Salz aus Pflanzen zum Tauschen. Der Boden ist das Gemeinschaftseigentum der Männer. Es sind ererbte und erworbene Funktionen. Es gibt mehrere Great Man in der Gesellschaft.

Great Man: Mutiger, großer Krieger (aoulatta) oder Jäger, Schamane, Salzmacher

Funktion des Schamanen kann vererbt werden, aber auch erworben.

Der Krieger repräsentiert die Gesellschaft am Besten. Die verschiedenen Positionen können nicht kombiniert werden.

Frauen können zum Teil als Heilerinnen tätig sein. Sie üben Rache, wenn ihr Mann ermordet wurde. Über die Position der Frau bei den Baruya ist viel diskutiert worden.

Polynesischen Gesellschaften

Es gibt eine zentrale Instanz, verschiedene lineages, eine ist der Chief, er ragt heraus.

Chief: Durch Gottes Wille, kann Abgaben von anderen lineages einheben. Surplus von Bauern wird an die aristokratische Linie abgegeben. Position ist vererbbar. Es gibt keinen Wettstreit. Die aristokratische Linie hat privilegierten Zugang zu Ahnen. Chief kann Befehle erteilen, körperliche Gewalt anwenden, Güter einfordern. (Big Man kann das nicht!)
Wenn Abgaben zu hoch werden verarmen Untertanen.

African political systems

Meyer Fortes und Edward E. Evans-Pritchard: "African political systems"
Steht am Anfang der politischen Anthropologie. Haben erstmals politisches Handeln in akephalen Gesellschaften gesehen.

Repräsentative Gesellschaften: Königreich der Zulu in Südafrika.....

2 Kategorien

Gruppe **A**: Zentrale Autorität, Regierung, Reichtum...Korrespondieren mit Macht, Autorität. Administrativer Apparat gibt den Rahmen vor.

Gruppe **B**: Keine zentralisierte Autorität, kein administrativer Apparat. Segmentäres lineage-System hält alles zusammen. Gibt Rahmen für politisches System.

Gesellschaften mit staatlicher Organisation tendieren dazu, größer zu sein. Das muss aber nicht heißen, dass lineage-System-Gesellschaften sehr klein sind. Es gibt aber ein Limit.

M. Fortes- Politisches System der **Tallensi**: Lineage-System.

Lokale Einheit ist ein Clan oder Teil eines oder mehrerer Clans. Ein Clan besteht aus zwei oder mehreren maximal lineages (größte Einheiten) Je größer maximal lineages sind desto größer ist die Autonomie. Die Zugehörigkeit verändert sich ständig. Einheit kann sich abspalten.

Patrilinear, Patrilokal.

Lineageoberhaupt: Je älter und größer die lineage ist, desto höher ist sein Status und Respekt. Hat nur moralische und rituelle Autorität. Ist in alle Transaktionen eingebunden. Wichtige Entscheidungen werden von der ganzen Gruppe getroffen. Er hat Verantwortung für alle Mitglieder, und für den Schrein der Ahnen. Bei Schlachtung bekommt er ein gewisses Stück Fleisch, und er bekommt eine kleine Abgabe von landwirtschaftlichen Produkten. Er kommt zu dieser Funktion durch das Prinzip des Ältesten, der fähig ist, das Amt auszuführen oder es findet eine Wahl unter Lineageoberhäuptern statt.

Lineagemitglieder mussten für Chiefs von den Briten arbeiten – das Gleichgewicht ist zerstört worden.

Henri Claesen und Peter Skalnik: „The early state“

Haben Staaten verglichen. 21 frühe Staaten, unabhängige soziopolitische Organisationen mit begrenztem Territorium. Verschiedene soziale Klassen (Herrscher und Beherrschte)

7 Charakteristika -> FOLIE!

Drei Typen:

- 1.) The inchoate (anfänglich, unvollständig, rudimentär) type:
Beziehungen, die durch Verwandtschaft und Familie bestimmt sind. Beherrschen das Feld der Politik. Wenige Hauptberufliche. Abgaben nur bei gewissem Anlass. Direkte Kontakte zwischen Herrschern und Beherrschten. Beziehung wird durch Austausch (Reziprozität) bestimmt. Z.B. Hawaii, Norwegen.
- 2.) The typical type: Balance zwischen Beziehungen die durch Verwandtschaft bestimmt waren und Beziehungen die durch Lokalität bestimmt waren (v.a. Nachbarschaft). Ämter nicht nur vererbt sondern auch durch Ernennung, eigene Leistungen, Wettbewerb. Beamte sind hohe Würdenträger, haben wichtige Positionen in der Verwaltung. Nicht nur durch Austausch (Reziprozität) sondern auch durch Umverteilung (Redistribution) werden ökonomische und soziale Beziehungen bestimmt. Bsp: Altägypten, Inka, Mongolei, Skythen (Reitervolk im Kaukasus, Sibirien – Zentralasien)
- 3.) The transitional type: Administrativer Apparat wird von ernannten Beamten bestimmt. Verwandtschaftliche Beziehungen spielen nur mehr eine marginale Rolle. Privateigentum wie Land oder Vieh, eine Marktwirtschaft, Herausbildung einer Klassengesellschaft. Bsp: China, Azteken in Mexiko.

Faktoren damit ein Staat entstehen könnte:

- Bevölkerungswachstum übt direkten Einfluss auf Entwicklung von komplexen Organisationen aus.
- Krieg und Eroberungen können eine Rolle spielen
- Bereits existierende Staaten können entscheidende Stimuli abgeben
- Handel und Markt sind in allen frühen Staaten vorhanden, spielen aber nur geringe Rolle.
- Urbanisierung hatte keine entscheidende Rolle gespielt, aber war schon wichtig.

Gemeinsames Merkmal von frühen und modernen Staaten ist Macht. Wissenschaftliches Konzept um Entstehung von frühen Staaten erklären zu können:

Unterteilung in Herrschende und Beherrschte war ausschlaggebend für frühe Staaten. Ideologie, wirtschaftliche und technische Entwicklung, weiträumiger Handel spielten auch eine Rolle. Zusammenwirken all dieser Faktoren.

Wittfogel: „Bewässerungssysteme waren ausschlaggebend für die Entstehung von frühen Staaten“

Religionsethnologie

Ethnologen waren immer sehr von eigenen religiösen Vorstellungen beeinflusst.

Oft Unterscheidung zwischen:
Religion – **Heidentum** und
Religion – **Aberglaube**

Konzept des Heidentums wird für nichtchristliche Religionen verwendet, vor allem für Praktiken der nicht öffentlichen Rituale.

Konzept des Aberglaubens wird für unsichtbare Verbindungen verwendet.

Der Islam wurde im Bereich des Heidentums angesiedelt. Der Glaube an den bösen Blick als Aberglaube.

Gegenwärtige Ethnologie: Unterscheidung zwischen Religion und Wissen.

Religion: Formen sozialen Glaubens an übernatürliche Kräfte, die öffentlich sind.

Wissen: Fakten wo sich Menschen bewusst sind, dass sie sozialen Ursprung haben und auch entsprechend handeln.

Was ist Religion wirklich?

„Religion as beliefs in supernatural beings“ Tylar E.

Was ist übernatürlich?

Weiterer Ansatz von Durkheim (1858-1917) „Die elementaren Formen des religiösen Lebens“ In jeder Gesellschaft gibt es eine Unterscheidung zwischen dem Profanen und dem Heiligen. Religion ermöglicht Solidarität und Integration aufgrund der Rituale und kollektiven Repräsentation.

„Religion at its most profound level means society's worship of itself“ Rein funktionalistische Sichtweise. „Religion ist ein Begriffssystem um sich die Gesellschaft vorzustellen“ -> problematisch, erklärt vieles nicht.

Geertz: „Religion als Cultural System“

Geertz's Definition von Religion:

- System von Symbolen
- Haltungen/Stimmungen und Motivationen werden geschaffen
- Konzepte einer generellen Ordnung der Existenz werden formuliert
- Konzepte werden eingehüllt in eine Aura von Tatsachen -> Haltungen und Motivationen erscheinen realistisch.

Untersuchungsschwerpunkt, was Religion für die Menschen bedeutet.

Schwerpunkt liegt auf der interpretativen Seite.

Evans Pritchard hat diesen Zugang schon genommen. Werk: „Nuer Religion“.

Er interpretiert die Nuer-Religion so, dass sie mit anderen Religionen verglichen werden kann. Er hat die Verbindung zwischen Religion und Sozialorganisation untersucht. Sein Ansatz ist sehr einflussreich geworden.

Oralreligionen und Schriftreligionen

Schriftreligionen:

Sind mit einem heiligen Text oder mit einer Sammlung davon verbunden.

Gläubige sollten wenigstens geringfügige Kenntnisse davon haben.

Religionen sind textgebunden – können auf der ganzen Welt verbreitet

werden. Sind vor allem monotheistische Schriftreligionen. Glaubenssysteme die affirmativ sind. Tendieren dazu, exklusiv zu sein. Akzeptieren oft keine Abweichungen, Erneuerungen, Kombinationen. Manche erfüllen das nur zum Teil. Hinduismus und Buddhismus sind flexiblere Praktiken. Haben ein gewisses Dogma.

Oralreligionen:

Sind lokal definiert oder lokal gebunden. Höchste Wesen werden mit einem bestimmten Ort verbunden (heiliger Berg....)

Sind in sozialen Praktiken der Gesellschaft eingebettet. Soziale Praktiken sind durch soziale Institutionen bestimmt.

Wenn es zu Arbeitsteilung kommt ist eine der ersten Funktionen in differenzierter Gesellschaft Priester und Schamane. Fehlen eines gewissen Dogmas.

Schamanismus:

Schaman: Vom Tungusischen „der außer Fassung bzw. verzückt ist“ Ein Schamane hat eine anerkannte Rolle in der Gesellschaft.

Schamanismus ist ein Mittel zur Findung der Wahrheit bei verschiedenen Glaubenssystemen.

Zwei charakteristische Techniken:

- Extase
- Besessenheit durch Geister

Dient zur Heilung von Betroffenen, zur Erlangung von Wissen, zur Bezwingung von bösen Geistern. Schamanen sind Hüter des alten Wissen. Vermittler der realen und jenseitigen Welt. Die meisten Schamanen werden berufen, manchmal vererbt. Sie gelten als Auserwählte, sie müssen eine Lehrzeit bei einem älteren Schamanen absolvieren. Sind vor allem Heiler, aber nicht jeder Mediziner oder Priester ist auch ein Schamane.

Radikales anderes Bewusstsein be-geisterter Körper. Schamane ist für soziales Wohl und Gleichgewicht verantwortlich.

Robert Redfield: „Little and great traditions“ In Gesellschaften existiert ein unterschiedliches religiöses Wissen, es gibt verschiedene Stränge.

Sparte der Oralreligionen: **Ahnenkulte**

Die meisten Gesellschaften haben Vorstellungen vom Leben nach dem Tod. Oralreligionen sind in ihren Vorstellungen direkter, was das Jenseits betrifft (Grabbeigaben). Es gibt auch Ethnien die nicht an ein Weiterleben glauben - > Jäger und Sammler, moderne industrielle Gesellschaften.

Ahnenkulte: Es wird den Ahnen und den Geistern der Ahnen große Aufmerksamkeit geschenkt – Kontinuität der Gesellschaft. Der Respekt für Alte und Ahnen hat auch einen stabilisierenden Effekt auf die Gesellschaft. Lebende folgen den Wertvorstellungen der Ahnen, praktizieren Praktiken die sie gelernt haben weiter.

Rituale: Sind der soziale Aspekt von Religion. Religion in Praxis. Ist ein konkreter Ausdruck der Vorstellungen. Sind regelgebundene, öffentliche Events. Sie thematisieren Beziehungen zwischen realer und jenseitiger Welt. Auch für soziale und politische Integration der Gruppe wichtig. Sie

legitimieren Macht. Sind ein wichtiges Vehikel für die Ideologie in einer Gesellschaft. Bietet die Möglichkeit über die eigene Rolle in der Gesellschaft zu reflektieren. Sind genau festgelegt (von den Worten, den Gesten, den Objekten her) Spiegelbild für gesellschaftliche Verhältnisse. Es gibt unterschiedliche Riten, Tod, Geburt, Pubertät.....Übergangsriten begleiten diese Übergänge.

Arnold von Gennep: „Rites des passages“ – Übergangsriten

Es gibt **3 Stufen in den Riten:**

1. Separation: Trennung des Individuums von früherer Stellung. Wird körperlich oder symbolisch von der ursprünglichen Position getrennt.
2. Liminality: Übergangsstadium, Nicht mehr und noch nicht. Ausnahmezustand. Schwierige und gefährliche Position. Dient dazu, von alten Status zu reinigen und bereit für den neuen zu machen.
3. Reintegration: Wiederaufnahme in Gesellschaft mit neuer Position